

Kindergärteler müssen zum Massentest

Corona-Ausbruch an Könizer Schule Wegen einer «rätselhaften Häufung» von Fällen wurde die Buchsee-Schule dichtgemacht. Was hat das zu bedeuten? Die wichtigsten Fragen und Antworten.

Christoph Albrecht

Zehn Monate lang blieb die Unterstufenschule Buchsee in Köniz von Corona verschont – und jetzt das. Weil sich in den vergangenen zwei Wochen die Corona-Fälle derart häuften, haben die Behörden am Wochenende die Notbremse gezogen und die gesamte Schule geschlossen.

Seit Montag gilt nun für fast 500 Schülerinnen und Schüler bis zur sechsten Klasse sowie Kindergartenkinder: zurück in den Fernunterricht. Um keine allfälligen Neuanssteckungen zu verpassen, hat der Kanton zudem obligatorische Durchtestungen angeordnet.

Für wen gelten diese? Und was bedeutet die Schliessung für andere Schulen? Hier die wichtigsten Fragen und Antworten.

— Wie viele Infizierte gibt es?

Total sind bis gestern Montag 23 Personen positiv auf das Coronavirus getestet worden. Vor rund anderthalb Wochen wurde in einer Klasse, bestehend aus Fünft- und Sechstklässlern, ein erster Fall gemeldet. Nach dem zweiten stellten die Behörden die betroffene Klasse in Quarantäne – doch die Ansteckungen nahmen weiter zu. Es stellte sich heraus: Gleich 11 Schülerinnen und Schüler derselben Klasse waren infiziert. Am Freitag schickte der Kanton dann sämtliche Dritt- bis Sechstklässler sowie die Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Schule zum Massentest, also total 266 Personen. Dabei kamen weitere 12 positive Fälle zum Vorschein.

— Die Behörden bezeichnen den Vorfall als rätselhaft. Warum?

Sowohl beim Könizer Gemeinderat als auch bei der kantonalen Gesundheitsdirektion heisst es, die starke Häufung der Fälle in dieser einen Klasse sei rätselhaft, die schnelle Übertragung ungewöhnlich. «Bisher kamen jeweils kaum neue Fälle hinzu, sobald sich eine Klasse einmal in Quarantäne befand», so der Könizer Gemeinderat Hans-Peter Kohler über die Erfahrungen in Köniz. Im Fall Buchsee seien aber aus der Quarantäne heraus reihenweise Neuanssteckungen gemeldet worden. «Ein solches Muster hatten wir noch nie.»

— Ist das mutierte Virus der Grund für die vielen Ansteckungen?

Nein, alle positiven Fälle sind auf den alten Virusstamm zurück-



Corona-Massentest in der Schule: Was in Wangen an der Aare (Bild) im Januar stattfand, wird nun auch in Köniz nötig. Foto: Raphael Moser

zuführen. Sämtliche spezifisch auf die Mutationen durchgeführten Tests fielen negativ aus.

— Wie haben sich die Kinder angesteckt?

Das ist aktuell Teil des Rätsels. Gemeinderat Hans-Peter Kohler betont: «Im Schulhaus Buchsee gilt das gleiche Schutzkonzept wie an allen anderen Schulen.» Masken haben die Kinder allerdings nicht getragen – die Tragepflicht gilt für Schüler ab der 5. Klasse erst ab Mittwoch.

— Was passiert jetzt?

480 Kinder sind von der Schliessung betroffen. Sie alle sind seit diesem Montag im Fernunterricht – und noch bis zum 19. Februar. Das sind total 12 Tage und damit mehr als die üblichen 10 Tage, die bei einer Quarantäne gelten. Warum die lange Dauer? Dafür gibt es eine simple Begründung: Bei 10 Tagen fielen der Wiedereinstieg auf einen Donnerstag. Die Behörden halten es aber für sinn-

voller, die angefangene Schulwoche gleich im Fernunterricht abzuschliessen.

— Folgen noch weitere Massentests?

Ja. Der Kanton hat sogenannte Durchtestungen angeordnet. Eine erste findet am kommenden Mittwoch statt. Sollten sich dabei neue Fälle zeigen, folgt fünf Tage später ein weiterer Massentest. Damit will der Kanton sicherstellen, dass allfällige Neuanssteckungen unter den Schülerinnen und Schülern nicht unerkannt bleiben und die Übertragungsketten unterbrochen werden.

— Wie läuft eine solche Durchtestung ab, wenn ja alle zu Hause sind?

Die Gesundheitsdirektion macht die Schule Buchsee kurzfristig zu einer Art Testzentrum. Das heisst: Am Mittwoch müssen sämtliche Personen mit direktem Bezug zur Schule zum Corona-Test antraben – vom Kin-

dergärteler über den Schüler und die Lehrerin bis hin zum Schulhausabwart. Auch weitere Familienmitglieder können sich anlässlich dieser Durchtestung testen lassen.

— Auch Kindergartenkinder müssen sich dem Test unterziehen. Was ist, wenn sich deren Eltern widersetzen?

Tatsächlich ist es das erste Mal, dass der Kanton Bern sogar von den Kindergärtelern einen Test verlangt. Während bei anderen Ausbrüchen in Schulen nur eine Empfehlung ausgesprochen wurde, handelt es sich jetzt um eine Anordnung. Diese ist laut Gundeck Giebel, Sprecher der kantonalen Gesundheitsdirektion, aber bindend. «Das wurde so entschieden, weil das Risiko einer weiteren Verbreitung in der Schule in Anbetracht der jetzigen Situation als hoch eingestuft wurde.» Wird eine Testung abgelehnt, können die kantonalen Behörden gestützt auf das Epidemiegesez eine Quaran-

täne für die jeweiligen Personen anordnen. Zum Test zwingen wird der Kanton niemanden. Giebel sagt aber: «Der Test ist auch für Kindergartenkinder zumutbar.»

— Wie haben die betroffenen Eltern in Köniz reagiert?

Laut dem Schulleiter der Schule Köniz Buchsee, Matthias Mosimann, haben «nur vereinzelte Eltern das Verfahren infrage gestellt». Die grosse Mehrheit zeige Verständnis und sei kooperativ.

— Hat der Vorfall Auswirkungen auf andere Schulen?

Vorerst nein. Zwar haben einige Schüler aus dem Unterstufenschulhaus Buchsee Geschwister, die anderswo in Köniz die Oberstufe besuchen. Diese können aber trotzdem weiterhin den Präsenzunterricht besuchen. Denn die Regel, wonach auch Kontakte von Kontakten in Quarantäne müssen, gilt nur bei Fällen des mutierten Virus.